

Ombudsstelle SRG.D

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung
Kurt Schöbi, Co-Leitung
c/o SRG Deutschschweiz
Fernsehstrasse 1-4
8052 Zürich

E-Mail: leitung@ombudsstellesrgd.ch

Zürich, 19. Juli 2021

Dossier 7732, «SRF News» vom 25. Mai 2021 – «Strom aus Atomreaktoren Mini-AKW sollen die Atomenergie retten»

Sehr geehrter Herr X

Mit Mail vom 9. Juni 2021 beanstanden Sie obige Sendung wie folgt:

«Es geht um die folgenden Passagen aus dem Beitrag „Mini-AKW sollen die Atomenergie retten“ vom 25.05.2021:

1. Schon heute ist der Strom, der in den bestehenden AKWs produziert wird, teurer als jener aus Wind und Sonne.

2. Wahrscheinlicher sei, dass die bestehenden AKWs möglichst lange weiterbetrieben würden. «Das kommt zwar immer noch teurer als alternativ hergestellter Strom, ist aber noch die kostengünstigste Variante, um die Atomkraft mittelfristig am Laufen zu halten.»

(Quelle: <https://www.srf.ch/news/wirtschaft/strom-aus-atomreaktoren-mini-akw-sollen-die-atomenergie-retten>)

Sie haben recht, dass Herr Ammann lediglich eine Art „Verallgemeinerung“ einräumte. Er hat allerdings in beiden Passagen konkret über bestehende AKW gesprochen, deren günstigeren Preis er mir gegenüber ebenfalls einräumte. Da er sich daraufhin nicht mehr meldete, habe ich mich nach Diskussion mit ein paar ebenfalls am Thema interessierten Kollegen an Sie gewandt.

Ich möchte noch einmal betonen, dass sich meine Aussagen (Laufzeitverlängerungen sind äusserst kosteneffizient) unmittelbar aus der Quelle herleiten lassen, die mir Herr Ammann selbst gesendet hat und auf die er sich eigentlich stützte (IEA-Report: <https://www.iea.org/reports/projected-costs-of-generating-electricity-2020>).

Da es um ein durchaus wichtiges Thema geht (Über ein Viertel unserer Stromversorgung) und die Information extrem wesentlich ist (wenn man Herrn Ammanns Aussage folgt, wäre ein schneller Atomausstieg die einzig wirtschaftlich sinnvolle Option), halte ich die Beanstandung für wirklich nötig. Dass Sie keine Richtigstellung erwirken können, respektiere ich natürlich.»

Der **verantwortliche Redaktor** hat auf Ihre Kritik per Mail mit folgender Stellungnahme geantwortet:

Besten Dank für Ihre Nachricht. Als verantwortlicher Redaktor nehme ich gerne Stellung: Sie haben natürlich völlig recht, dass die Gestehungskosten für Atomstrom in der Schweiz heute deutlich tiefer liegen als diejenigen für Solar und Windenergie. Im erwähnten Beitrag wollte ich aber die globale Situation aufzeigen und da sieht es in vielen Ländern unterdessen anders aus, insbesondere, wenn neue AKWs mit neuen Solar- oder Windkraftanlagen verglichen werden. Ich stütze mich dabei auf Berechnungen der Internationalen Energie-Agentur IEA: <https://www.iea.org/reports/projected-costs-of-generating-electricity-2020>. In diesem Sinne glaube ich nicht, dass meine Aussage "unzulässig" war, ich würde sie aber ein nächste Mal noch klarer als allgemeingültig deklarieren, bzw. dann als gültig für neue Kernkraftwerke. Der Strom von solchen wäre nämlich aller Wahrscheinlichkeit nach auch in der Schweiz deutlich teurer als jener aus PV oder Wind.

Nachdem der Kritiker nach dieser Antwort eine offizielle Beanstandung eingereicht hat, hat **die Redaktion** noch zusätzlich folgende Stellungnahme verfasst:

Wie oben aufgeführt, hat der der Autor des Beitrags, Wirtschaftsredaktor Klaus Ammann, zu Punkt 1 bereits in seiner direkten Antwort an Herrn X vom 27.Mai 2021 eingeräumt, dass die Aussage im Online-Artikel unter Umständen falsch verstanden werden könnte. Wir haben in der Folge den Artikel wie folgt angepasst: «Schon heute ist im globalen Schnitt der Strom, der in den bestehenden AKWs produziert wird, meist teurer als jener aus neuen Wind- und Sonnenkraftwerken.» Diese Aussage stützt sich wie erwähnt unter anderem auf den Bericht der Internationalen Energie-Agentur IEA (<https://www.iea.org/reports/projected-costs-of-generating-electricity-2020>) und sie ist explizit global gültig.

Zu Punkt 2: Hier handelt es sich um eine Prognose in einem Bereich, wo noch sehr wenige effektive Erfahrungen vorliegen. Die Kosten des vollständigen Rückbaus und vor allem jene der langfristigen Lagerung von atomaren Abfällen sind bisher nur theoretisch bekannt. Es ist tatsächlich so, dass im bereits zitierten Bericht der IEA bestehende Atomkraftwerke in Bezug auf die Kosten pro Kilowattstunde in einer Lebenszyklus-Analyse aktuell auch im Vergleich zu PV-Anlagen gut abschneiden. Allerdings fällt bei genauerer Betrachtung der IEA-Studie auf, dass die Daten vor allem aus Ländern stammen, die nach wie vor stark auf Kernenergie setzen (beispielsweise Frankreich) und nicht aus solchen, die grössere Erfahrungswerte mit Rückbau und Lagerung besitzen (beispielsweise Deutschland).

Die Versicherungskosten sind in diesen Berechnungen häufig ausgelassen, weil sich Kernkraft auf dem Markt gar nicht voll versichern lässt. Andere Studien – zum Beispiel jene von Lazard 2020 (<https://www.lazard.com/perspective/lcoe2020>) zeigen für den Fall der USA, dass PV und vor allem Wind bereits heute tiefere Kosten pro Kilowattstunde aufweisen als bestehende Kernkraftwerke.

Kommt hinzu, dass mehrere neuere Studien, unter anderen der World Nuclear Industry Status Report zeigen, dass sich das Verhältnis in Zukunft voraussichtlich zugunsten der neuen Erneuerbaren verändern wird. Denn letztere werden günstiger, während die Nuklearindustrie – auch mit bestehende Kraftwerken - ihre Kosten im besten Fall halten kann.

Wir stehen deshalb weiterhin zu unserer Aussage, dass Strom aus bestehenden Kernkraftwerken voraussichtlich künftig teurer sein wird als jener aus erneuerbaren Quellen. Im Audio sagt der Autor des Beitrags explizit, Strom aus bestehenden Kraftwerken verursache zwar auch in Zukunft hohe Kosten. Der Weiterbetrieb bestehender Anlagen sei indes wohl die kostengünstigste Variante, wenn man an der Kernkraft festhalten wolle. Der Schluss, den der Beanstander zieht, dass es ökonomisch sinnvoll wäre, möglichst schnell aus der Kernkraft auszusteigen, wird im Beitrag nicht impliziert. Dies obschon die Entscheidung der BKW, Mühleberg abzuschalten, dieser Logik folgt.

Die Ombudsstelle hält abschliessend fest:

Im Grunde genommen bestätigt die Beanstandung den «Glaubensstreit» pro und contra Kernenergie. Während die Befürworter einer Kernenergie sich auf den Standpunkt stellen, diese sei sicher und preiswert, nehmen die Gegner der Atomenergie den gegenteiligen Standpunkt ein und sagen, Strom aus Windenergie und Fotovoltaik sei günstiger als jener aus der konventionellen Kernenergie. Den Beweis kann weder die eine noch die andere Seite erbringen, da das zu beurteilende Szenario gar noch nicht eingetreten ist.

Die Sachgerechtigkeit gemäss Art. 4 Abs. 2 des Radio- und Fernsehgesetzes wäre verletzt gewesen, wenn SRF in der beanstandeten Sendung behauptet hätte, die Sicht der Atomenergie-Gegner sei die einzig richtige. Das tut sie aber nicht. Deshalb können wir keinen Verstoß gegen die einschlägige Bestimmung erkennen.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio- und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsbelehrung zukommen.

Mit freundlichen Grüßen
Die Ombudsstelle SRG.D